

Zur Erklärung ist noch eine Bemerkung beizufügen. Will durch Kreuzung ein neuer Viehstamm herangebildet werden, so ist der Züchter wohl im Allgemeinen mit sich über das Blut einig, dessen Vermischung das gewünschte Resultat gewähren kann, und das war selbstverständlich auch hier der Fall.

Der Leser möge sich aber nicht vorstellen, daß die Kreuzung nach arithmetischen Regeln und Vorsätzen geschehen sei. Dieß hätte, wenigstens im vorliegenden Falle, nicht zum erwünschten Ziele geführt, und das wird wohl immer der Fall sein, weil die Vererbungsfähigkeit der Thiere sehr ungleich ist. Bei Auswahl der Zuchtthiere in der einmal begonnenen Kreuzung war lediglich das Erforderniß entscheidend. Es wurde stets die Frage gestellt, welcher Farren ist zu verwenden, um in der Nachzucht das zu verbessern oder abzuändern, was mangelt? und die Antwort auf diese Frage bildete die Richtschnur bei jedesmaliger Bestimmung.

Wer diese Stammlisten verfolgt, der kann sich die Frage, wie verfahren worden sei, selbst beantworten. Es geht daraus hervor:

daß oft in nächster Blutsverwandtschaft gepaart worden ist,

daß aber die Paarung in naher Blutsverwandtschaft in der Regel nicht auf mehrere Generationen hinter einander fortgesetzt, sondern durch Einmischung eines neuen Blutsantheiles unterbrochen wurde,

daß meistens das eine Blut öfter verwendet wurde als das andere.

### CXXXVII. Wie lange dauerte der Uebergang?

Die Kreuzungen begannen im Jahre 1834. Von der anfänglichen Nachzucht waren sehr viele Thiere, — wenn auch an sich brauchbar, — doch für den beabsichtigten Zweck (die Heranbildung eines eigenen Stammes mit bestimmt ausgesprochenen Eigenschaften) nicht tauglich. Erst in der vierten und fünften Generation hatte sich die Zahl der Rückschläge auf eine mäßigere Ziffer und so vermindert, daß es möglich war, bei Auswahl der Kälber, die beibehalten werden wollten, mit voller Strenge zu Werke zu gehen. Zahlen werden das noch anschaulicher machen.

Unter 25 weiblichen Thieren, die in erster und theilweise zweiter Kreuzungsgeneration während der zwei Jahre 1838 und 1839 geboren wurden, befanden sich nur acht, die nach allen Beziehungen befriedigend waren; sechs konnten in Ermangelung besserer Thiere auch noch beibehalten werden; elf aber hatten so wenig einge-  
schlagen, daß sie sogleich ausgestoßen wurden.

Im Jahre 1851 kamen in vierter und fünfter Generation 21 gesunde weibliche Thiere zur Welt. Von diesen entsprachen 13 den Anforderungen in allen Beziehungen; acht wurden nicht zur Nachzucht beibehalten.

Unter den Kälbern, die jetzt, 27 Jahre nach Beginn der Kreuzungen, in sechster und siebenter Generation fallen, kommen nur sehr wenige Rückschläge mehr vor.

Hienach ist anzunehmen, daß sechs bis sieben Generationen und eine Zeit von 25 Jahren nöthig war, um den Stamm so heranzubilden, daß auf dessen Fähigkeit, seine Eigenschaften auf die Nachkommen zu vererben, mit einiger Sicherheit gerechnet werden kann.

### CXXXVIII. Mit welchem Erfolge wurde das verschiedene Blut verwendet?

Auf Seite 199 ist eine kurze Beschreibung der körperlichen Beschaffenheit und der Eigenschaften des Rosensteiner Rindviehstammes gegeben. In der Tabelle auf Seite 69 sind ähnliche Angaben über die Viehstämme gemacht, aus welchen der Rosensteiner Stamm entsprang.

Ist es erlaubt, auf den Grund der beiderlei Angaben eine Muthmaßung darüber auszusprechen, welche Eigenschaften jeder der verschiedenen Urstämme in den neuen Stamm herübergebracht habe? so möchte anzunehmen sein, was folgt:

Von den Holländer Eltern schreibt sich die weiße Farbe her; die Körpergröße der Kühe ist vom Holländer und Schwyzer Stamme angeerbt; die Körperformen sind durch den Einfluß des Rimpurger und des Alderney-Blutes gefälliger geworden. Das lange Ausdauern der Kühe im Milchgeben ist vom Holländer Stamme herübergebracht; — eine der Holländer Stammkühe, Doria, hatte 33 Monate lang an einander fort Milch gegeben, ohne zwischen hinein zu kalben —; die gute Beschaffenheit der Milch ist ein Erbtheil der Rimpurger, sowie der Alderney-Kühe, wo dieser letztere Stamm mitgewirkt hat. Die Milchergiebigkeit rührt vom Holländer, Schwyzer und Rimpurger Vieh in gleichem Maße her.

Bei den Arbeitsthieren findet sich die Stärke der Holländer Ochsen mit der Ausdauer der Rimpurger Ochsen verbunden.

### CXXXIX. Unterstützung der Racenvermischung durch passende Haltung.

Es versteht sich von selbst, daß eine zweckmäßige Haltung und Pflege hinzutreten mußte, um die in dem verschiedenerlei Blute liegenden Anlagen zur gehörigen Entwicklung zu bringen und sie möglichst nutzbar zu machen. Dazu gehörte: volle Ernährung der trächtigen Kühe und reichliche, länger fortgesetzte, Milchgaben an die zur Nachzucht beibehaltenen Kälber; bei dem frühzeitig entwickelten Nachwuchs